

JANUSZ DOMANIEWSKI.

**Nowe formy ssaków z Azji północnej.
Neue Säugetierformen aus Nordasien.**

Canis lupus dybowskii subsp. nov.

Canis lupus Linnaeus 1758, Syst. Nat. Ed. X, 1, p. 39, [terra typica: Schweden].

Canis lupus var. *komtschaticus* Dybowski 1922, Arch., Tow. Nauk. Lw. D. III, t. I, 2, 6—8, p. 6 [nomen nudum].

In der Sammlung des Polnischen Naturhistorischen Staatsmuseums befindet sich unter der Bezeichnung *Canis lupus* Linn. ein Exemplar mit der Fundortsangabe „Kamtschatka“, welches sich wesentlich von der als typisch geltenden Form Polens unterscheidet. Dybowski bezeichnet diese Form als *Canis lupus* var. *kamtschaticus*, da jedoch diese Bezeichnung durch keine Diagnose begründet wird, erscheint dieselbe derzeit als nomen nudum. Aus diesem Grunde erlaube ich mir die Bezeichnung in der angeführten Weise zu ändern.

Von den hiesigen polnischen Exemplaren des Wolfes unterscheidet sich das erwähnte Exemplar aus Kamtschatka in nachstehender Weise. Die Färbung erscheint im allgemeinen heller. Die Grundfarbe ist auf der Unterseite sowie auf dem Rücken weisslich mit einem grauen Anflug. Die Färbung der Oberseite unterscheidet sich von jener der Unterseite dadurch, dass auf dem Rücken schwarze Haare eingesprengt erscheinen.

Die Vorderbeine sowie die Hinterbeine sind rein weiss, nur auf der Vorderseite der Vorderbeine treten kleine, längliche und

schwärzliche Flecken auf. Auf dem Rücken sind die Spitzen der Haare schwarz. Diese schwarzen Haarspitzen bilden auf dem Oberteile und auf den Seiten des Nackens unregelmässige Meisselförmige Flecken. Weiter nach hinten ist eine weisse, nicht gestrichene Strecke, dann wieder ein schwarzer, deutlich von der weissen Farbe abgegrenzter Streifen, der sozusagen die Hintergrenze des Sattels bildet. Hinter diesem schwarzen Streifen treten auf dem Rücken und den oberen Teilen der Schenkel wieder dunkle unregelmässige streifenförmige Flecken auf, welche auf dem Oberteile des Schwanzes verschwinden; ausserdem ist der Schwanz weisslich-grau, nur die Endhaare haben schwärzliche Spitzen.

Die Backen, der Hals, das Unterkinn und der Rand der Oberlippe sind weiss. Ausserdem finden sich am Kopfe schwärzliche Streifen; unter den Augen bemerkt man ausserdem undeutliche, schwärzliche Linien.

Die Ohren sind weiss mit kaum bemerkbaren schwärzlichen Spitzen mancher Haare. Im Vergleich mit den polnischen Wölfen sind die Ohren verhältnismässig kurz und ihre Haare sind sehr bauschig. Überhaupt sind die Haare des Kamtschatkawolfes sehr lang und bauschig und übertreffen in dieser Hinsicht die Behaarung der polnischen Wölfe auffalend. Das beschriebene Exemplar, welches im Winter erlegt worden ist, weist keine Spur von rötlicher oder gelber Farbe auf.

Die vorstehende Beschreibung wurde nach einem ausgestopften Exemplare angefertigt, der Schädel konnte demnach leider nicht untersucht werden.

Dimensionen des beschriebenen Exemplares:

Länge des Körpers bis zum Schwanzansatz: 116 cm.

Länge des Schwanzes samt den Haaren: 52 cm.

Höhe in Schultern: 70 cm.

Typus descript. ♀ Golygina, süd.-westl. Teil d. Kamtschatka, coll. B. Dybowski. Befindet sich im Polnischen Naturhist. Staatsmuseum.

Wir unterscheiden also jetzt nachstehende Unterarten des Wolfes:

Canis lupus italicus Altobello 1921, Fauna d. Abr. e d. Mol., Mamm. IV, I, p. 41; [terra typica: Abruzzen].

Canis lupus signatus C a b r e r a 1907, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat., p. 195; [terra typica: Mittelspanien].

Canis lupus deitanus C a b r e r a 1907, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat., p. 197; [terra typica: Südwestliches Spanien].

Canis lupus altaicus N o a c k 1910, Zool. Anzeig., Bd. XXXV, p. 465; [terra typica: Altai].

Canis lupus dybowskii mihi; [terra typica: Kamtschatka].

Canis lupus lycaon, kann meiner Meinung nach nur als melanistische Form betrachtet werden, welche als eine, auf dem ganzen Gebiete der Speziesverbreitung vorkommende Form angenommen werden kann. Trouessart (Faune des Mammifères d'Europe, Berlin 1910) gibt für diese Form nachstehende Verbreitung an: „Chaîne des Pyrénées; Caucase? avec un point de doute, d'après Satunin“. Ich fand jedoch in der mir zugänglichen Literatur Angaben, dass die schwarzen Wölfe in Belgien, in Polen, in Litauen, in Kurland, im Ural, am Kamaflusse, im Kaukasus und in Ostsibirien erlegt wurden.

Dy b o w s k i bezeichnet die Wölfe „Ostsibiriens“ als *Canis lupus* var. *orientalis*, ohne dieselben zu beschreiben ebenso jene der Steppengebiete Dauriens: *Canis lupus* var. *argunensis*. Da der Wolf sehr grosse Neigung zeigt neue geographische Formen zu bilden, ist anzunehmen, dass in den besprochenen Teilen Asiens in der Tat besondere Unterarten vorkommen; Dy b o w s k i's Namen aber sind leider nur nomina nuda. Einige Angaben in Betreff der möglichen geographischen Formen finden wir auch bei N o a c k, welcher Nachstehendes angibt: „Wenn der estländische Wolf der Typus des russischen Wolfes oder wohl gar des europäischen Wolfes wäre, so würden die angegebenen Unterschiede der Färbung und des Schädels voll genügen, uns den Altaiwolf als *Lupus altaicus* zu unterscheiden. Dem steht aber die Tatsache entgegen, dass schon der Wolf des mittleren Russlands von der Wolga der rumänische und der lothringische Wolf ebenso erhebliche Unterschiede vom estländischen Wolfe zeigen, scharfe Grenzen aber zwischen den einzelnen altweltlichen Wolfstypen bis jetzt nicht zu ziehen sind“. Bei den russischen Autoren finden wir deutliche Angaben, dass die nordsibirischen Wölfe sich von den europäischen und südsibirischen durch viel hellere Färbung unterscheiden. Die Frage steht noch offen ob die nordsibirischen eine besondere Unterart bilden oder zu der Subspezies *Canis lupus dybowskii* m. gehören.

Kolonocus sibiricus coreanus subsp. nova.

Mustela sibirica Pallas 1767. Spicil. Zool. XIV, p. 86, pl. IV, fig. 2; [terra typica: Sibirien].

Mit Rücksicht auf die Färbung des Rumpfes, der Beine und des Schwanzes ist der *Kolonocus sibiricus coreanus* dem *Kolonocus sibiricus sibiricus* Pall. ähnlich, unterscheidet sich jedoch von demselben durch die Färbung des Kopfes. Bei dem *Kolonocus sibiricus sibiricus* ist die bräunliche Farbe auf dem Mäulchen sehr schwach bemerkbar und erstreckt sich nicht weit nach hinten; dem entgegengesetzt ist diese Farbe bei *Kolonocus sibiricus coreanus* sehr intensiv und reicht verhältnismässig weit nach hinten, nämlich so weit, dass sie die Augen umgibt. Die weisse Farbe auf der Maulspitze ist bei dem *K. s. coreanus* viel mehr ausgeprägt als bei dem *K. s. sibiricus*.

Die Beschreibung dieser neuen Unterart wurde nach zwei koreanischen Winterexemplaren angefertigt, welche mit drei daurischen Winterexemplaren verglichen wurden. Alle diese Exemplare sind ausgestopft, die Schädel konnten also nicht untersucht werden.

Typus descr.: ♂ Seoul, Korea, coll. J. Kalinowski. Befindet sich im Polnischen Naturhist. Staatsmuseum.

Mustela punctata spec. nova.

Mit Rücksicht auf die Dimensionen steht dieses Wiesel in der Mitte zwischen der *Mustela nivalis* Linn. und der *Mustela pygmaea* Allen. Die Länge des Exemplares, nach dem ich diese neue Art beschreibe, beträgt 19 cm. Der Schwanz der *Mustela punctata* ist sehr kurz, verhältnismässig noch kürzer als bei der *Mustela pygmaea*; seine Länge beträgt samt den Endhaaren 3 cm. Die Färbung des Oberkörpers und des oberen Teiles der Aussenseite der Beine ist kastanienbraun, beinahe so wie bei den polnischen Exemplaren der *Mustela nivalis* Linn. Auf den Seiten des Körpers über den Schultern treten zwei kleine weisse Flecken auf. Der Schwanz ist ebenso wie der Oberkörper gefärbt, seine Spitze aber weiss. Die Vorder- und Hinterbeine sind weiss mit Ausnahme der äusseren Oberteile, welche wie der Rücken gefärbt erscheinen.

Der ganze Unterkörper mit dem Halse und dem Unterkinn ist weiss. Der Rand der Oberlippe und der halbmondförmige Flecken über der Nase, welcher mit seinen Spitzen bis zu den Augen reicht, sind weiss.

Der Schädel konnte nicht untersucht werden, da die Beschreibung nach einem ausgestopften Exemplare gemacht wurde.

Typus descr.: Darasuń, Dauria, 1864, coll. Dybowski et Parvex. Befindet sich im Polnischen Naturhist. Staatsmuseum.

Mustela punctata subsp. nova?

Im Polnischen Naturhist. Staatsmuseum befindet sich ein Exemplar von *Mustela punctata* aus Nordasien, welches sich von dem Exemplare aus Darasuń durch eine viel hellere Färbung des Oberkörpers unterscheidet; der Oberkörper nämlich ist gelblichbraun. Der weisse Fleck über der Nase ist bei diesem Exemplar beinahe unbemerkbar. Abgesehen von diesem Unterschied—erscheint dieses Exemplar nach der Färbung ganz dem Darasuńschen ähnlich. Es ist anzunehmen, dass das beschriebene Exemplar zu einer besonderen Unterart gehört; seine Herkunft jedoch ist leider unbekannt.

STRESZCZENIE.

Autor opisuje, na podstawie zbiorów znajdujących się w Polskiem Państwowem Muzeum Przyrodniczem, nowe formy ssaków z Azji północnej, a mianowicie: *Canis lupus dybowskii*, *Kolonocus sibiricus coreanus* i *Mustela punctata*.
